

S ö p p i n g e n. C o r f e t t w e b e r,

sowohl gelernte, als auch solche, welche das Corfettweben erst erlernen wollen, finden bei uns hier oder auch in unseren Webereien in Schorndorf und Kirchheim u. Teck zu den höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.

D. Rosenthal & Cie.

Diejenigen, welche auf Martini 1865 Frucht, Wein und Kreuzbenten zu bezahlen haben, werden hiemit erinnert, ihre Schuldigkeit innerhalb acht Tag an den Cassier Vol. zu entrichten.

Die Müller von der Rems und Umgegend erklären hiemit, daß sie von ihrem gemachten Beschluß in Ludwigsburg abtreten und bei dem alten Mülter, nehmlich beim Sechzehntel bleiben wollen.

Steinenberg.

Bei dem Unterzeichneten ist um billigen Preis zum Branntweimbrennen taugliche Mischlingsfrucht zu haben, welche größtentheils aus Roggen besteht und bei mir auch geschrotet werden kann.

Müller Greiner.

Buhlbronn.

Einen größeren Dyalosen hat zu verkaufen
Blesing, Schäfer.

Bescheinigung. Für den Tempelhof sind bis jetzt bei mir eingegangen: von Apoth. G. 30 fr.; J. B. 30 fr.; G. W., Km. 1 Stück Ulenwaaren, wofür im Namen obiger Anstalt herzl. dankt mit der höchsten Bitte um weitere Beiträge.

C. Mayer, Buchdrucker.

Entgegnung

betreffend die

Stollwerck'schen Brustbonbons.

Mit einer Dreistigkeit und maßlosen Ueberhebung, wie man sie nur von Idioten, im Sinne des Wortes erwarten kann, fährt eine Persönlichkeit, welche ihre Interessen durch mich gefährdet glaubt, fort, den Lesern dieses Blattes ihre Ansicht aufzudrängen!

Ich habe bedauert, die in Nr. 99 dieser Zeitung enthaltene Meinungs-Aeusserung wiederum ohne Unterschrift zu finden, weiß somit nicht, ob der Schreiber sich überhaupt erlauben darf, in geschwehener Weise das Wort zu ergreifen, und noch Ehre zu verlieren hat; ich bin daher auch heute darauf angewiesen, den Angriff meines unbekanntem Gegners öffentlich abzuweisen.

Der Anonymus geht, da er wohl selbst gefühlt haben mag, auf welche morschem Boden seine Behauptungen ruhen, dazu über seine Waffe gegen den Geheimmittel-Schwindel im Allgemeinen zu führen, was ich nur billigen kann! —

Wenn er aber in seiner Eitase sich verleiten läßt, Ruf und Ehre von Männern anzutasten, welche als medizinische Autoritäten dastehen, so ist dies eine Arrogance, welche ihn brandmarkt.

Nicht allein wagt es der Ungenannte, die auf langjährigen Erfahrungen beruhenden Thatsachen, das Ergebnis der eingehendsten Prüfungen und chemischen Analysen anzutasten, ja, er geht so weit, die Existenz des Geh. Hofrath Dr. Harles, langjährigen Professor der medizinischen Fakultät an der Universität zu Bonn, ein Nestor der medizinischen Wissenschaft, in Frage zu stellen! Ob dem guten Manne wohl ein Alexander von Humboldt bekannt ist? Die Verneinung dieser Frage dürfte einem Allopriaten wohl kaum mehr Anehme machen! Ich komme wiederholt auf meine schon in jüngster Entgegnung aufgestellte Behauptung zurück, daß nur eine totale Unkenntnis auf dem betretenen Felde derartige Auslassungen verzeihlich und erklärlich machen.

Als der Anonymus seine Warnung auf die Ansicht stützte: „Die Composition meines Fabrikates sei von mir, einem Layen in der medizinischen Wissenschaft,“ fand er dieses durch die Thatsache widerlegt, daß die Zusammenstellung dem Studium einer medizinischen Größentat zu den Geheim-Mitteln zählt und diese im Allgemeinen verdammt, so diene, daß die Composition der Stollwerck'schen Brust-Bonbons jeder Regierung unterbreitet wird, und bin ich auch stets bereit, dem Arzte und jeder Persönlichkeit, welcher eine Aufklärung darüber zuseht, dieselbe vorzulegen.

Mein Fabrikat ist also weniger ein Geheimmittel, als jedes Rezept, als ein solches für den Kranken zu bezeichnen ist. Auch nach dieser Seite hin ist der Unbenannte also entschieden auf dem Holzwege.

Zu wiesern es ein Eckantfleck für den Arzt und Apotheker seyn soll, die Verbreitung eines anerkannt ausgezeichneten Hausmittels zu fördern, dürfte inder für jeden Leser die am leichtesten zu erledigende Frage seyn, da Anbahnung von Consultationen und Rezepten gewissen Leuten mehr am Herzen liegt, als eine billige, rasche, und sichere Selbsthilfe.

Cöln, den 21. Dezbr. 1865.

Franz Stollwerck,
Königl. Hoflieferant.

Verschiedenes.

Bermöge höchster Entschliessung vom 14. t. M. haben Se. R. Maj. das erledigte Oberamtsphysikat Schorndorf dem demaligen Verweser dieser Stelle, praktischen Arzte Dr. Gaupp in Schorndorf gnädigst zu übertragen geruht und den Forstmeister Dietlen in Pord,

seinem Ansuchen gemäß, wegen vorgerückten Lebensalters und leidender Gesundheit, unter höchster Anerkennung seiner langjährigen, sehr treuen und nützlichen Dienste, in den Ruhestand gnädigst versetzt.

Wien, 16. Dez. Über die letzten Stunden des Königs Leopold enthält ein hier eingetroffener diplomatischer Bericht sehr interessante Notizen. Ich entnehme denselben die folgenden Angaben. Seit Wochen blieb der König in seinem Zimmer eingeschlossen mit seinem Kammerdiener Greiner; nur die Aerzte ließ der König vor sich, und diese wagten es nicht, ihm die Wahrheit über seinen verzweifelten Zustand zu sagen. So kam der kritische Tag heran. Da bittet die Herzogin von Brabant die Aerzte zu sich und befragt sie um den Zustand des hohen Kranken. Sie vernimmt, daß keine Hoffnung sei, ihn zu retten und daß binnen wenig Stunden Alles entschieden sein müsse. „Steht es so,“ sagte die Herzogin, „dann ist für mich der Augenblick gekommen zu handeln.“ Sie bezieht sich zum Könige; die Wache, ihrem Befehle gemäß, verweigert den Eintritt; gleichwohl dringt die Herzogin bis zum königlichen Lager vor und redet den hohen Kranken mit den Worten an: „Man kauft Euch Was über Ihren Zustand. Ich erfülle die traurige Pflicht meines Lebens, indem ich es unternehme, Ihnen zu sagen, daß Sie nur noch wenige Stunden zu leben haben. Alle Mitglieder Ihrer Familie sind versammelt und bitten um Ihren Segen.“ Mit Fassung hörte der König die Herzogin an, ergriff ihre Hand und erwiderte: „Ich danke Dir, mein liebes Kind. Laß Alle eintreten und verlaßt mich nicht mehr, bis Alles zu Ende ist.“ Sofort öffnete die Herzogin die Thüren und der Herzog von Brabant und sein Bruder, die im Nebenzimmer harrten, eilten an das Lager des Sterbenden. Das Weitere ist bekannt.

Frankfurt, 20. Dezember. Mächtiger als der Wille einzelner Menschen ist die Macht der Thatsachen. Dies hat selbst der Papst erfahren. Wie sehr hat er sich dagegen gesträubt, den Theil jener Staatsschuld, welcher auf die vom Kirchenstaat abgerissenen Provinzen traf, durch das italienische Königreich verjagen zu lassen, weil darin eine Anerkennung des Kirchenraubes läge. Und nun berichtet dennoch der Telegraph von einer förmlichen Uebereinkunft, nach welcher Italien 25 Mill. Scudi der römischen Schuld übernommen hätte, — womit jedenfalls die Anerkennung des neuen Staates thatsächlich vollzogen ist.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 19. Dezember 1865.

Getreidegattungen.	Zahl der verkaufsten Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	86	5	—
Roggen	—	—	—
Baiste	—	—	—

Regirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 101.

Samstag den 30. Dezember

1865.

Abonnements-Einladung.

Auf das Jahr 1866 kann sowohl bei den betreffenden Eisenbahnstationen, als auch bei den Postboten und bei der Unterzeichneten auf den

Anzeiger für Stadt und Land abonniert werden, und kostet halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im dreifertigen Oberamt fl. 1. 1 fr.

Schorndorf, den 22. Dezbr. 1865.
Die Redaction.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Einträge in das Handelsregister des hiesigen Gerichtsbezirks werden von heute ab, bis Ende des künftigen Jahrs in dem Allgemeinen Handelsgerichtsblatt, im Schwäbischen Merkur und im Schorndorfer Anzeiger veröffentlicht werden.

Den 28. Dezember 1865.

R. Oberamts-Gericht.
Vespägel.

Forstamt Schorndorf.

Revier Ruderberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag und Mittwoch den 9. und 10. Januar 1866 im Staatswald Geisgurgel bei Steinenberg: 21 Eichenstämme mit 541 C., 1 Eibeerbaum, 25 tannene Sägböcke, 211 ditto Baustämme, 1 Kasten eichene Nugholz-Spälter, 16 Kasten eichenes, 22 Kasten buchenes, 35 Kasten tannenes Scheiter- und Prügelholz, 120 Loose unaufgehundenes gemischtes Reisach auf Haufen, geschägt zu 3250 Wellen. Das Stammholz und die Nugholz-Spälter werden am ersten Tage zuerst ausgeteilt und nach Beendigung des Stammholz-Verkaufs sofort mit dem Brennholz-Ver-

kauf begonnen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag nächst Steinenberg.

Schorndorf, den 29. Dezbr. 1865.
Königl. Forstamt.
Wieninger.

G m ü n d.

Marktconcessions-Gesuch.

Die Gemeinde Mögglingen, diefeiligen Bezirks beabsichtigt bei der R. Kreis-Regierung um die Erlaubnis einzukommen:

- 1) den inzwischen je am 24. Juni abgehaltenen Vieh- und Krämermarkt auf den 14. Juni, und wenn dieser auf einen Sonntag fällt, auf den darauf folgenden Montag zu verlegen und
- 2) einen weiteren 4. Vieh- und Krämermarkt, am Bartholomäusfesttage, 24. August, alljährlich abzuhalten.

Dieses Gesuch wird mit der Auforderung veröffentlicht, etwaige Einsprachen dagegen innerhalb 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 20. Dezember 1865.

Königliches Oberamt.
Schemmel.

Beutelsbach.

Oberamts Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse der Elisabeth Langenbach, Corfettwäblerin von hier kommen am Dienstag den 2. Januar 1866, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause in Beutels-

bach gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

- 23 Pfund gebleicht baumwoll. Garn,
- 4 5/8 Pfund hellblau ditto,
- 4 5/8 Pfund mittelblau ditto,
- 7 Stück graue Corfetts,
- 11 „ weiße ditto,
- 12 3/4 Pfund gebleicht flächse Garn,
- 2 Koffer,

wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 20. Dezember 1865.

R. Amts-Notariat.
Fischer.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Da am morgenden Sonntag den 31. d. d. der letzte Abend dieses Jahres ist, so werden die bisherigen Polizeiverordnungen hiemit aufs Neue in Erinnerung gebracht, und jeder Hausvater dringend aufgefordert, so viel von ihm abhängt, dahin mitzuwirken, daß dieser Abend auf eine anständige Weise zugebracht, und nicht durch Lärmen, Nachtschwärmen und Schläfen gestört werde. Für jeden Anflug, der in einem Hause vorfällt, sowie für jeden Schuß, der aus einem Hause abgefeuert wird, ist der Hausvater verantwortlich und auf das Schießen selbst tritt die im Gesetz vom 1. Juni 1853 Art. 11 bestimmte Strafe, welche sich bis auf 15 fl. Geldbuße oder 4 Tage Gefängnis erstrecken kann.

Man erwartet nun, daß an dem letzten Abend dieses Jahres die öffentliche Ruhe und die gesetzliche Ordnung nicht durch die frühere lärmende Unordnung und das unnötige, gefährliche und verbotene Schießen gestört werde, und zu dem ordnungsliebenden Theil der Bürgerschaft hat man das Vertrauen, daß er diesen Sinn auch an diesem Abend bewahren, und dazu beitragen werde, daß Stillschweigen und Muthwillen gestört werde.

Jeder vorkommende Excess wird nach der ganzen Strenge des Gesetzes unnachlässig gehandelt werden.

Den 30. Dezember 1865.

Stadtschultheißenamt.

Palm.

Wegen des Neujahrfestes erscheint das nächste Blatt erst am Mittwoch.

Schorndorf.

Nachfolgende in der Verlassenschafts-
der + Heint. Köhler, Küblers We. hier vor-
handene Liegenschaft kommt auf ten Antrag
deren Erben am

Montag den 8. Jan. 1866, Nachm. 2 Uhr,
auf hies. Rathhaus im öffentl. Ausschreib. zum
Verkauf, u. zwar: Gebäude.

1/2 an 15,7 R. Wohnhaus und Hofraum
in der neuen Straße Nr. 112 Anschlag 800 fl.
Neder Zellg Straße

1/2 Mrq. 9,6 Rth. auf dem Hungerbühl,
neben Andreas Jlg, Wgtr. We. und Joh.
Fr. Bregenzer, Weingtr. Anschlag 75 fl.

1/2 M. 20,4 R. in der obern Straße, ne-
ben Heint. Gmähle, Wagner und Nachtwäch-
ter Klingenstein Anschlag 150 fl.

1/2 M. 34,3 Rth. Wiesen im Steinwasen,
neben Abraham Knauß, Pflästerers Wittve
und Joseph Schneider, Bauer Anschl. 350 fl.

Siezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 29. Dezember 1865.

Waisengericht.

Vorstand:
Stadtschultheiß Palm.

Schorndorf. **Bekanntmachung.**
Die Orts-Vorsteher der benachbarten Ge-
meinden werden ersucht, die Bekanntmachung
im Intelligenzblatt vom 30. Dezember 1865
Nr. 102, betreffend das Verbot des Neujahr-
ansingens, in ihren Gemeinden öffentlich be-
kannt machen zu lassen, damit sich Jedermann
vor Strafe hüten kann.
Den 30. Dezember 1865.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme
während der Krankheit unsers
lieben Sohnes Christian, wie
auch für die zahlreiche Beglei-
tung zu seiner Ruhstätte sagen wir hie-
mit unsern innigsten Dank.

Christian Nüßle,
im Namen der Hinterbliebenen.

Schorndorf.

Bordeaux-Wein

in sehr guter
Qualität in gan-
zen und halben
Flaschen empfiehlt
G. Seybold.

Aus der Kasse der Kleinkinder-
schule sind gegen Pfandschein 150
Gulden auszuleihen
Christian Weitbrecht.



**Rot und weiße Rhein-
wein,
Malaga,
Champagner,
Orangen-Punsch-Essenz,
Rhum und Arac**

billigt bei

J. F. Veil
am Marktplatz.



**Rhum, Arac und
Punschessenz** in seiner
Qualität empfiehlt
Johannes Veil.



Bis Montag den 8. Januar
künftigen Jahres sind schöne
Milchschweine zu haben bei
Victor Kenz.



Einen kleinen Kochofen, von
außen heizbar, sammt Stein hat
zu verkaufen
Louis Müller, Uhrmacher.



Schorndorf.
Dienstmädchen-Gesuch.

Auf Lichtmess wird in eine
hiesige kleine Familie ein
ordentliches Mädchen gesucht;
eine solche würde vorgezogen,
die den häuslichen Arbeiten
auch vorzustehen im Stande
ist. Freundliche und gute Behandlung
wird zugesichert, zu erfragen bei
der Redaction.



550 fl. sucht gegen zweifache
Versicherung zu 4 1/2 Prozent
auf Lichtmess aufzunehmen;
wer? sagt
die Redaction.



Friedrich Binder ist sein Haus-
antheil hinter dem Waldhorn ernst-
lich feil und kann täglich ein Kauf
mit ihm abgeschlossen werden.



Schorndorf.
Es sind mir von heute an einige Zeit
täglich mehrere Maas gute Milch ent-
behrlich.



Grosman n. Schwanen.
Bei Christian Kurz, Victualienhand-
lung beim Bahnhof ist immerwährend
Sauerkraut zu haben.



Schuhmacher Gerhab hat ein Stücke
im Hof aus Auftrag zu verpacken.



Johs. Baur hat sein Haus ernst-
lich zu verkaufen.

Schorndorf. An Beiträgen für die Klein-
kinderschule sind eingegangen: von Hrn. D. A.
v. Str. 1 fl.; F. R. v. Pl. 1 fl.; G. W. Fr.
1 fl.; G. Not. Gl. 1 fl. 10; G. Act. St. 1 fl.;
Fr. Dr. Schm. 3 fl. 30 fr.; Rfm. St. 1 fl.;
D. A. W. D. 1 fl.; Ap. P. j. 1 fl.; D. A. R.
W. 1 fl.; Ap. Grwg. 1 fl.; Ap. S. 1 fl.;
P. W. A. 1 fl.; D. M. 1 fl.; Stadtr. R.
12 fr.; Caff. Buchh. 24 fr.; Fr. Pfr. Kr.
35 fr.; a Br. We. 30; G. Br. 24 fr.;
Schreiner M. 24; Bäcker B. 12; S. H. 12;
Caff. K. 30 fr.; Fr. Pf. H. 24; H. Sch.
12 fr.; Korjetiv. H. 12; Fähr. A. 18; Fr.
G. 24; R. R. 15 fr.; Dec. G. 24 fr.; Kmsg.
R. 12 fr.; Fabr. S. 24 fr.; J. B. 30 fr.;
Fr. Grz. und Gr. 1 fl. 54 fr.; Zimmg. W.
30 fr.; R. R. 1 fl.; nebst einer Menge von
Kleidungsstücken, Spielwaren und Backwerk.
Es wird allen Gebern herzlicher Dank gesagt.
Dekan Baur.

Jakob Bühler hat ungefähr 3
Viertel Aker in der obern Straße
zu verkaufen.

Müller Linsemaier von Baach bei
Schnaitz hat durch Veränderung seines
Mühlwerks einen noch ganz gesunden
20' langen und 2' viden Wellbaum
sammt Ringen und Zapfen billig zu ver-
kaufen.

Rassach.
Gemeindebezirks. Aelberg.
Warnung vor Vorgen.
Da mein Sohn Jakob Scheible 19
Jahre alt, fortfährt im Leichtsinne
Schulden zu machen, so erkläre ich hie-
mit, daß ich künftighin nichts mehr für
denselben bezahlen werde.
Den 22. Dezember 1865.
Christof Scheible.

Dypelsbohm.
Ich habe einen deutschen Ofen
mit eisernem Helm und einen
Ovalofen sammt Rohr und Stein
billig zu verkaufen.
Kurz, Kupferschmied.

1400 fl. werden gegen zwei-
fache Sicherheit und zu 4 1/2
Prozent von einem soliden
Manne u. pünktlichen Zins-
zähler aufzunehmen gesucht. Näheres er-
theilt
die Redaction.

Mittelschlehtbach.
12 Meß Buchen- und Tannenholz,
auch 2 Kesse schönes Eichen- und Tan-
nen-Rohholz hat zu verkaufen
Georg Breier.

Hegnauhof.
Zwei Läuferchweine hat zu
verkaufen
Sieber.

Schorndorf.

Pensions- Leibrenten-Versicherung mit Dividende-Genuss.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart bezahlt vom 60. Lebensjahre an eine lebenslängliche Pension von
fl. 100. gegen vom 20., 25., 30., 35., 40. Lebensjahre an zu entrichtende Prämie von
fl. 7. 40. fl. 10. — fl. 13. 40. fl. 19. — fl. 27. 40. oder gegen eine einmalige Einlage von
fl. 133. 20. fl. 168. 40. fl. 214. 20. fl. 274. 20. fl. 353. 40.
Für eine Einlage von fl. 500. erhält eine

Rente von fl. 32.	5.	fl. 34.	15.	fl. 37.	—	fl. 40.	25.	fl. 44.	40.	60-jährige Person eine lebenslängliche				
										erhöht durch die Dividende,				
										welche beispielsweise nach dem				
										letzten Rechnungs-Ergebnis be-				
										trag				
										zusammen also				
										fl. 3. 12.	fl. 3. 25.	fl. 3. 42.	fl. 4. 2.	fl. 4. 28.
										fl. 35. 17.	fl. 37. 40.	fl. 40. 42.	fl. 44. 27.	fl. 45. 8.

Prospekte unentgeltlich bei

dem Agenten:
Carl Veil.

Den Mitgliedern der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart zeige ich
hiemit an, daß von heute an die am 31. Dezember 1865 verfallenden Coupons
zur Einlösung gebracht werden können. Die Dividende beträgt auf je einen
Gulden Rente sechs Kreuzer.
Schorndorf den 29. Dezember 1865.

Der Agent.
Carl Veil.

Göppingen.

Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen
wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir
namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

Göppingen.

Corsettweber,

sowohl gelernte, als auch solche, welche das Corsettweben
erst erlernen wollen, finden bei uns hier oder auch in unseren
Webereien in Schorndorf und Kirchheim u. Teck zu den
höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.

D. Rosenthal & Cie.

Mittwoch den 3. Januar
auf dem Engelberg.

Aichelberg.
Unterzeichneter hat 260 fl. Pfleg-
schaftsgeld gegen gesetzliche Sicher-
heit und zu 4 Prozent auszuleihen.
Gemeinderath Zimmerle.

Winterbach.
Jakob Zehender hat zwei
Läufer zu verkaufen.

Ärztliches Zeugniß.

Dem Bonbons-Fabrikanten Franz
Stollwerck in Köln bescheinige ich sehr
gern, daß die von ihm bereiteten Brust-
Caramellen in leichteren katarthalschen,
nicht entzündlichen und noch nicht veral-
teten Hals- und Brust-Affectionen und

baher rührender Heiserkeit und trockenem
Reizhusten sehr zu empfehlen sind, da
durch den fortgesetzten Gebrauch derselben
die Luftröhrenreizung gemildert, die Hei-
serkeit baldigst gehoben und die Expec-
toration wesentlich unterstützt wird, wie
ich dieses nicht allein an mir und meiner
Familie, sondern auch durch Wahrneh-
mungen an Anderen zu beobachten Ge-
legenheit fand.

Im Uebrigen muß noch besonders her-
vorgehoben werden, daß in diesen Brust-
Caramellen, von deren Bestandtheilen ich
Einsicht bekommen habe, keine der Gesund-
heit nachtheiligen Stoffe enthalten sind.
Magdeburg, 11. Dezember 1858.

Dr. Lemke,
Königl. Ober-Staabs- u. Regiments-Arzt,
Ritter p. p.

Ich litt mehrere Jahre an schmerzhaftem
Husten und Auswurf, und alle Arz-
neimittel schienen bei meinem Uebel ver-
geblich zu seyn; obchon ich den Empfeh-
lungen der Stollwerck'schen Brust-Cara-
mellen keinen Glauben schenken wollte,
machte ich doch einen Versuch damit und
muß gestehen, nach Verbrauch von eini-
gen Paketchen fühlte ich solche Linderung,
daß ich mit Zutrauen einige Wochen mich
der Caramellen bediente, und zu meiner
größten Freude bald von dem sehr lästigen
und schmerzhaften Uebel befreit wurde,
wofür ich dem Herrn Stollwerck den höch-
sten Dank erstatten muß, und zugleich
meinen leidenden Mitmenschen den Ge-
brauch der Caramellen höchst empfehlen
kann.

Köln, 13. Februar 1846.
Franz Bärvenich.

Vor dem weltbekanntem Stuhl in London
war Meister Mathias Rauchgut der Mode-
schneider Londons. Ein junger Mann in sehr
verdächtigem Anzug kam eintreten zu demselben,
gab sich für einen deutschen Studenten aus,
der wegen eines Duells flüchtig geworden, und
bat um Eröffnung eines Credits. „Haben Sie
Papiere,“ sagte Meister Rauchgut, „um sich
darüber auszuweisen, daß sie wirklich Student
sind?“ „Nein, mein Herr!“ „Wenn Sie
wirklich Student sind, müssen Sie Besse ma-
chen können. . . .“ „Das kann ich!“ „Ma-
chen Sie einen Vers auf meinen Namen, da-
mit ich mich von der Wahrheit ihrer Angaben
überzeuge. . . .“ Der Student begann:
„Ihr Name, Herr Rauchgut,
Wär ohne R auch gut!“
Der Schneidermeister war entzückt und über-
ließ dem Studenten einen completen Anzug.

Eine Räuber-Anekdote. Folgende Anek-
dote ist bezeichnend für die jetzigen Zustände
in Süd-Italien. Ein von den Räubern ge-
fangen genommener Staatsbeamter schickte an
seine Freunde und Verwandten das folgende
Schreiben: „Ich bin gefangen und zum Tode

verurtheilt. Man verlangt 60,000 Fr. Geld für mich. Sucht es schnell zusammenzubringen, thut bei der Regierung Schritte zu meinen Gunsten und schickt mir sogleich hundert Geld, sonst schneiden sie mir die Ohren ab." Dann kam das Datum, die Unterschrift des Abtenders und die Angabe der Stelle, wo das Geld abgeliefert werden sollte. Aber der Brief enthielt außerdem noch eine Nachschrift von einer andern Hand, die so lautete: "Der Gefangene ist ein Spitzbube. Ich habe nur ein Pfund von 10,000 Fr. von ihm verlangt. Er möchte aber gern das Uebrige für sich selbst in die Tasche stecken. Schickt mir also die 10,000 Fr. und ich lasse ihn frei." Es ist kaum nöthig, noch zu bemerken, daß dieses Postscriptum von dem Bandendruck selbst herrührte, der in diesem Falle gewiß christlicher war, als sein Gefangener.

Die Geschwister.

In der „A. A.“ erzählt Winkler in seinen Reisebriefen nachstehenden Vorfal, der sich vor Kurzem in Toronto G. W. zutrug: „Ein hübsches Mädchen von etwa 16 Jahren, Namens Mary Watson, welches diesen Sommer erst aus England einwanderte und bei Herrn Blackman, No. 177 Laefstraße, dienete, hatte ein Liebesverhältniß mit einem etwa 23 Jahre alten Schreiner, welcher sich George Brown nannte. Dieser hatte während des Krieges unter Jenkins Guerrillabande gedient und sich nach dem Zusammenstürze der Rebellen aus Furcht vor der Strafe, welche ihn für einige an gefangenen Unions-Soldaten verübte Grausamkeiten erwartete, nach Canada geflüchtet. In Toronto arbeitete er einige Monate fleißig als Tischler und gewann bald die Zuneigung seiner schönen Nachbarin Mary. Beide waren dahin übereingekommen, den Bund ihrer Herzen am Altare zu besiegeln, und schon war der Hochzeitstag anberaumt. Am Sonntag sollten sie ein Paar werden — aber das Schicksal wollte es anders. Am Samstag Vormittag besuchte der Bräutigam seine Zukünftige, um mit ihr noch einige Rücksprache wegen des bevorstehenden wichtigen Ereignisses zu nehmen, und bei dieser Gelegenheit tauschten sie zum ersten Male ihre Lebensschicksale aus. George erzählte, daß er vor etwa sieben Jahren aus Hull nach New-Orleans eingewandert sei und dort sein Geschäft erlernt habe. Beim Ausbruch der Rebellen habe er sich der konföderirten Armee angeschlossen und nach seiner Flucht den Namen George Brown angenommen. Sein eigentlicher Name sei George Watson. Kaum hatte das Mädchen diesen Namen gehört, als es wie wahnsinnig aufsprang und rief: „Mein Bruder! Gerechter Gott mein Bruder!“ und dann ohnmächtig niederfiel. Der junge Mann war fast zu einer Bildsäule erstarrt; dann presste ein wilder Schmerz sein Herz frampfhaft zusammen, und mit dem Ausrufe: „Meine Schwester!“ stürzte er neben der fast Entseelten nieder und raufte bald wie ein Verzweifelter sein Haar, bald bedeckte er den Mund seiner auf so seltsame Weise wiedergefundenen Schwester mit leidenschaftlichen Küffen. Die auf den Lärm herbeigeeilten Hausleute brachten die Ohnmächtige nach langen Bemühungen wieder zur Besinnung, aber das Auge der Unglücklichen starrte die Umstehenden hilflos an — sie war irrünftig geworden. Als George wieder so viel Besinnung erlangt hatte, das Vorgefallene einziger Maß zu begreifen, konnte man mit genauer Noth den Hergang der Sache aus ihm herausbringen; aber er ließ sich nicht mehr aufhalten, sich selbst ungerathener Weise anlagend, zur Eisenbahn, wo man eine Stunde später seinen

Leichnam verhumelt auf dem Gelisse fand. Doch mit einem Opfer war das grausame Schicksal nicht zufrieden. Abends fand man Mary in der Kammer, in welche man sie gebracht hatte, erhängt. Eine schauerhaftere Tragödie ist wohl noch nie vorgekommen. Am Montag wurden die unglücklichen Geschwister neben einander in die Gruft gesenkt.

Die Patrie hat, wie gewöhnlich, gute Nachrichten aus Mexiko gebracht. Während man längst gemeldet hatte, die Juaristen seien genöthigt worden, die Belagerung von Matamoros aufzuheben, erfahren wir nunmehr, jezt sei der Fall gewiß eingetreten. Dabei kommen aber u. a. auch folgende Bekenntnisse zu Tage: Aus der Korrespondenz des Generals Mejia, aus den Berichten des Linienchiffeslieutenants D. de la Beauliere, Kommandanten des franco-mexikanischen Kanonenboots Antonio, sowie aus der Korrespondenz des Linienchiffskapitains Cloni, Befehlshabers der französischen Expedition im Golf von Mexiko, geht hervor, daß ganz sicher amerikanische Soldaten sich den Truppen Escobeda's (der Matamoros angriff) beigefügt hatten. Marschall Bazaine hat den französischen Truppen eine allgemeine Concentrationsbewegung vorgeschrieben. General Brincourt soll Chihuahua verlassen, um sich nach Curongo zurückzuziehen; General Aymar hat zum gleichen Zwecke Mazatlan verlassen und Oberst Jeanninros räumte Monterey, um sich dem Rio Grande zu nähern. In Folge seines Abmarsches wanderten die Bewohner dieser Stadt in Masse aus. — Dies ist eben nichts Anderes, als — ein Rückzug!

Zum Jahreswechsel.

Es tauschen die Zeiten im Spinnlauf fort
Wie Windhauch vertönt manch' gewichtiges Wort.
In Trümmer zerfällt manch' stolzes Werk
Wie Strohalm zerknist des Mächtigen Stärf.
Nur Etwas noch seyn,
Das Alles bewegt,
Als ruhende Mitte
Den Kreislauf trägt.
Ja, es ist ein Gott, der Vater heißt,
Der mitten im Wechsel sich bleibend erweist.
Er sammelt die Ströme der irdischen Zeit
Im grundlosen Meere der Ewigkeit.
Er hört der Werte verhallenden Laut,
Belohnt und bestraft, was wir Menschen gebaut.
Was wird Er denken von dir und mir?
Steh' doch ein wenig stille hier!
Wie sproßt im Kreise der Natur
So viel hervor in einem Jahr!
Und im Bereich der Geisteskur
Wie mancherlei wird offenbar!
In allen Erd- und Himmelhöhen,
Im Schooß der tausend Nationen,
Bei Tag und Nacht, in jeder Stunde,
Bald Vielen bekannt, bald verborgen im Grunde,
Es reifen der Wahrheit, des Irrthums Saaten.
Der Eine schafft Segen, ein Andern bringt Schaben.
Hier schwingt sich der Kühne zu Ehren empor,
Dort strauchelt und wird zu Schanden der Thöer,
Die Freude schäumt in Jubel und Scherz,
Und Thränen quellen in herbem Schmerz.
Des Einen Herz so frohlich und hart,
Ein andres schwach und unverspahrt, —
Wer könnte beachten, was Alles die Welt

Im Großen und Kleinen in Spannung erhält.
Nur Eins ist dir möglich: bau treulich dein Fels,
Dein Herz und dein Leben, das ist deine Welt.
Wohl wachsen da Dornen und Disteln gar gern;
Zur Rosenkur macht sie die Rechte des Herrn!

Auch das neue Jahr wird viel Neues sehen,
Hab Acht, daß dir nicht die Zukunft flucht!
Jede That ist ein Denkmal, das ewig bleibt stehen,
Jedes Wort, der Gedanke selbst, trägt seine Frucht.
Hab Acht auf dein Leben! — Was dir nicht gelingt,
Der Herr ist's, der stark auch den Schwachen macht,
Ein Geist, — eine Kraft, die das Schwerste voll-
bringt,
Ein Wort — ein Leitstern in Zweifels Nacht.
Drum muthig nur vorwärts! Er geht ja mit:
Er leitet die Seinen von Schritt zu Schritt.
Er bringe uns All' aus dem Wirbel der Zeit
In den sichern Hafen der Ewigkeit.
G. L. G.

Charade.

Die Erste weht und weht von Thoren oft gemacht.
Die Zweite hat gar Manchen schon an Wettefahnen
gebracht.
Das schlange Ganze Haus und Hof bewacht.
Auflösung der Charade in Nr. 95:
Milchstraße.

Fruchtpreise.

Winnenden am 7. Dezember 1865.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	24	33	—	—
Dinkel "	3	29	2	55	2	37
Haber "	3	10	3	6	3	2
Walzen 1 Centner	1	28	—	—	—	—
Gerste "	1	—	—	56	—	—
Roggen "	1	12	—	—	—	—
Werbobohnen "	1	32	1	28	1	24
Weißkorn "	1	42	1	8	1	4
Weizen "	2	—	—	—	—	—
Erbsen "	2	—	—	—	—	—
Linjen "	2	30	—	—	—	—

Schorndorf den 26. Dezember 1865.

Getreidegattungen.	Zahl der ver- kauften-Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	37	5	—
Roggen	—	—	—
Gerste	—	—	—

Frankfurter Cours

vom 27. Dezember 1865.
Pistolen 9 fl. 42 1/2 — 43 1/2 fr.
Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 55 — 56 fr.
Holl. 10 fl. - St. 9 fl. 49 — 50 fr.
Dufaten 5 fl. 36 fr.
20 Freckstücke 9 fl. 24 1/2 — 25 1/2 fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 47 — 48 fr.
Russ. Imperiales 9 fl. 44 — 45 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Dorn.